

Inhalt

Teil I

Das Fachkonzept „Sozialraumorientierung“ (Wolfgang Hinte)

Kapitel 1

Einleitung	14
------------	----

Kapitel 2

Von der Gemeinwesenarbeit (GWA) zur Sozialraumorientierung	17
2.1 Zur Entwicklung der GWA	17
2.2 Gründe für die „Krise“ der GWA	23
2.3 Sozialraumorientierte Soziale Arbeit	28
2.4 Lebensbedingungen gestalten statt Menschen verändern	33
Exkurs: Quartiermanagement, GWA und bürgerschaftliches Engagement	40

Kapitel 3

Methodische Prinzipien sozialraumorientierter Arbeit	45
3.1 Orientierung an Interessen und am Willen	45
3.2 Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe	51
3.3 Konzentration auf die Ressourcen ...	60
3.4 Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise	73
3.5 Kooperation und Koordination	76
3.6 Verkürzungen und kritische Anfragen	83

Kapitel 4

Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe	89
4.1 Jugendhilfe und Gemeinwesenarbeit: eine erst kurze, aber wechselvolle Geschichte	89

4.2	Das Wohngebiet als Bezugsgröße für die Organisation der Jugendhilfe	98
4.3	Hilfeplanung: jenseits von sozialraumorientierter Fachlichkeit?	104
4.4	Fallfinanzierung in der Jugendhilfe: ein fragwürdiges System	111
4.5	Sozialarbeiterische Standards in der institutionellen Jugendhilfe	114
4.6	Drei Dimensionen integrierter Jugendhilfe-Arbeit	119
4.7	Sozialräumliche Modernisierung der Jugendhilfe	122

Teil II

Kooperation mit Heranwachsenden im sozialräumlichen Konzept (Helga Treeß)

Kapitel 1

Schlaglichter	132
----------------------	-----

Kapitel 2

Kinder- und Jugendhilfe als reflektierte Mehrebenenpraxis – Spurensuche in der Geschichte sozialer Arbeit	139
--	-----

Kapitel 3

Kinder- und Jugendhilfe – Sozialisation im Sozialraum	147
--	-----

3.1	Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Begründung sozialräumlicher Kinder- und Jugendhilfe	147
3.2	Geteilte Verantwortung: Gefährdung im Sozialraum	151
3.3	Sozialraum als lebensweltliche Sozialisations- und Bildungsinstanz – Beispiele institutioneller sozialräumlicher Öffnung	156
3.3.1	Kitas als „Kinderstuben der Demokratie“ auf dem Weg zu Nachbarschaftszentren	160
3.3.2	Wohngruppen und Heime – stadtteilintegriert?	163
3.3.3	Schule als Kooperationspartner sozialräumlicher Kinder- und Jugendhilfe	168

Kapitel 4	
Eine Pädagogik für alle Kinder: Konzepte kooperativ-integrativer Pädagogik gegen die Logik der Aussonderung	174
4.1 Kooperation und Integration: Leitlinien für pädagogische Arbeit	174
4.2 Fehlende Sozialraumorientierung und der lange Arm der Logik aussondernder Praxis	179
4.3 Die methodischen Prinzipien sozialräumlicher Arbeit aus der Sicht kooperativ-integrativer Pädagogik	184
4.4 Prävention: Exklusion eines untauglichen Konzepts für die kooperativ-integrative Pädagogik	199
Kapitel 5	
Selbstevaluativer Kindertauglichkeitstest für pädagogische Einrichtungen	204
5.1 Variante A: Tauglichkeitstest „Kooperativ- integrative Pädagogik in sozialräumlich arbeitenden Kitas“ (Qualitätskriterien, Indikatoren und Leitfragen für die selbstevaluative Überprüfung)	206
5.2 Variante B: Tauglichkeitstest „Kooperativ- integrative Pädagogik in sozialräumlich arbeitenden Kinderhäusern und Häusern der Jugend der offenen Kinder- und Jugendarbeit“	211
Kapitel 6	
Zusammengefasste Erfahrungen aus Praxisprojekten	218
Literatur	222